WIR BESUCHEN DEN GLOCKENSATTLER HAMPI FÄSSLER IN APPENZELL

Der innerrhodische Hauptort Appenzell ist bekannt für seine reichverzierten Hausfassaden.
In einem dieser typischen Appenzellerhäuser ist Hampi (in der Appenzeller Mundart Abkürzung für Johann Baptist) Fässler mit seiner Familie zu Hause, und hier hat er auch seine kleine Werkstatt.
Er ist einer der wenigen Glockensattler unseres Landes: er stellt die wunderschönen Schellenbänder her, die wir bei den Alpfahrten und anderen festlichen Gelegenheiten bewundern können.
Die Schellen und Glocken bezieht Herr Fässler fertig. (Übrigens: Schellen sind von flachbauchiger Form und aus einem Stück Eisenblech getrieben; Glocken sind rund und aus Bronze gegossen.)
Die Schellenbänder aber sind noch reine Handarbeit, angefangen von den feinziselierten Messingverzierungen bis zu den bunten Bordüren, die nach alter Überlieferung bestimmte Farbkombinationen, aber nie Blau enthalten.
Dieses Gewerbe ist bei Fässlers Familientradition. Schon sein Urgrossvater übte den Beruf eines Gürtlers aus, ebenso Grossvater und Vater, und so war es gegeben, dass auch «Hampi» Gürtler und Glockensattler wurde. Als er 1953 heiratete, machte er sich selbständig. Er hatte das Glück, dass sich auch seine junge Frau bei der Gürtlerarbeit als sehr geschickt erwies, so dass der kleine Familienbetrieb bald zu blühen begann. Heute ist der Name Hampi Fässler nicht nur im Appenzellerland und im Toggenburg ein Begriff, sondern weit über unsere Landesgrenzen hinaus.
Seine Erzeugnisse sind in Amerika, Afrika, Japan und Australien zu finden, und seine Kunden sind nicht nur die Schweizervereine, sondern er war zum Beispiel im Auftrag der Schweizerischen Verkehrszentrale vor Jahren an einer Schweizerwoche in London, um sein Handwerk zu demonstrieren, auch in New Glarus, Madison (Wisconsin) in den USA, in Kopenhagen und kürzlich im Hilton Hotel in Berlin.
Wer Hampi Fässler in seiner Werkstatt besucht, wird freilich immer nur einen Teil seiner Tätigkeit zu sehen bekommen. Denn bis ein einziges Schellenband von normaler Grösse, wie es die Leitkühe bei der Alpfahrt tragen, fertig ist, braucht es eine volle Woche Arbeit zu zweit. Während Frau Fässler neben ihrer Arbeit als Hausfrau — sie ist Mutter von drei reizenden Kindern — vor allem das Nähen und das Einziehen der bunten Lederriemchen besorgt, fertigt Hampi das Zierbeschläg an. Er sägt und punzt aus starkem Messingblech nach der Überlieferung und auch nach eigenen Entwürfen die Sennen und Tiere, die Sterne und Ornamente, versieht sie mit den feinen Ziselierungen und stellt sogar das dafür benötigte Werkzeug selber her.

Reportage von J. H. Freytag

1 In diesem typischen Appenzellerhaus, das aus dem Jahre 1751 stammt und das Herr Fässler vor einigen Jahren stilgerecht renovieren liess, ist die Werkstatt des Glockensattlers untergebracht.

2 Frau Fässler ist eine geschickte Helferin im Betrieb ihres Mannes. Sie zieht die verschiedenfarbigen Pergamentriemchen ein, was viel Sinn für Farbenzusammenstellungen erfordert; denn selten gleicht eine Garnitur der anderen.

3 Kinder in Appenzeller Trachten zeigen Erzeugnisse aus Hampi Fässlers Werkstatt. Das grösste Mädchen hat eine Schelle in der Hand, die anderen tragen kleine Glocken.

4 Hier wird das Abschlussstück eines grossen Schellenbandes mit der Schnalle aufgesetzt und von Hand mit einem Lederriemchen angenäht. Für all diese Arbeiten wird keine Nähnadel, sondern eine Ahle verwendet. Zum Schluss wird das fixfertige Schellenband in die Schelle eingeschlauft.

5 Das Schellenlager im Kellergeschoss enthält alle Grössen von der kleinsten Ziegenschelle bis zur grossen Weid- oder Fahrschelle, auch Treichel genannt, für das Senntum. Ein Senntum besteht aus drei mächtigen, in der Tonfolge aufeinander abgestimmten Treicheln.

6 Hampi Fässler beim Herstellen einer Messingverzierung. Für diese Arbeit verfügt er über ein grosses Sortiment selbsthergestellter Punz-Eisen.